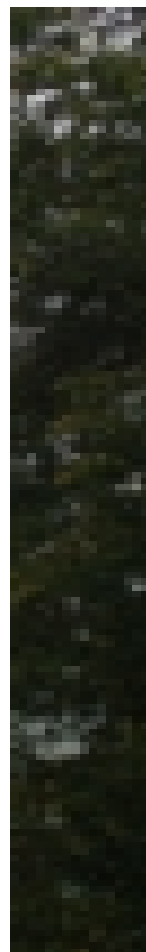




GEMEINDEBRIEF



Aus dem Inhalt:

Wechsel im Gemeindebüro (Seite 6)

Gemeindefahrt (Seite 8)

2 / 2014

**Evangelische
Kirchengemeinde Oberbrügge
Glockenweg 18
58553 Halver**

Gemeindebüro
Tel.: 02351-7498
Fax: 02351-665732
Email: info@kirche-oberbruegge.de

Öffnungszeiten:
Montags 9-12 Uhr
Mittwochs 15-17 Uhr

Diakoniestation
Tel.: 02353-903293

Pfarrer Werner Kenkel
Glockenweg 20
Tel.: 02351-7295
Email: kenkel@pgb.de

Pfarrer Thomas Wienand
Nelkenweg 8
Tel.: 02353-661534
Email: th.wienand@t-online.de

Inhalt	Seite
Grußwort	3
Es war einmal	5
Personalwechsel	6
„An der Saale hellem Strande“	8
Meinungen gesucht!	12
Kirchturmgucker	14
Kirchensteuer auf Kapitalerträge	15
80 Jahre Friedhof	16
Freud und Leid	18
Aus dem Presbyterium	20
Termine	21

Die Presbyterinnen und Presbyter

Roland Pfeiffer:
Kirchmeister, Friedhof, Baufragen
02351-972959

Gerlinde Gebauer: Diakonie, Förderverein
02351-71870

Günther Hösch:
Finanzen, Baufragen
02351-78381

Dagmar Pioch:
Kreissynode, Friedhof, Jugend
02351-71757

Gitta Brozio:
Jugend
02353-14384

Petra Groß:
Diakonie, Friedhof
02351-973799

Antje Neumann:
Friedhof, Jugend
02351-79459

Karin Rosinski:
Diakonie, Friedhof
02353-666525

Aber auf Dein Wort will ich es wagen!

Wir kennen diesen Ausspruch des Fischers Simon aus dem Lukas-Evangelium. Wider besserer Erfahrung und guter Kenntnisse der heimischen Fischereigründe, aber voller Vertrauen auf Jesu Wort, wirft der Fischer Simon erneut seine Netze aus.

Genau das habe ich gebraucht!

Im Lektorengottesdienst in den Sommerferien ist es mir mal wieder bewusst geworden. Schreibblockiert und ohne Inspiration saß ich seit Wochen über diesem Grußwort. Der Abgabetermin war längst verstrichen, kein einziger klarer Gedanke gefasst. Dabei hatten wir doch schon so lange an dieser Ausgabe gearbeitet. Wieder mal ist ein bunter Bogen an Berichten und Informationen zustande gekommen. Möglichst interessant für alle Leser sollte der Gemeindebrief werden. Jetzt weiß ich, mir haben nicht die Ideen und die schönen Formulierungen gefehlt, sondern das Vertrauen auf sein Wort. Wann wäre es mir wohl wieder von alleine in den Sinn gekommen? Ich denke gar nicht.

So wie Simon den Rabbi Jesus mit ins Boot genommen hat. So muss auch ich ihn mit in mein Leben, mein Denken und Handeln nehmen. Nicht nur am Sonntag, sondern auch im alltäglichen Leben will Jesus in unser Leben gelassen werden, möchte er, dass wir zuhören, was er uns zu sagen hat. Und ich darf darauf vertrauen, dass Jesus mir alles, was ich in der Übereinstimmung mit ihm erbitte, auch geben wird.

Wie klein hat Simon von Jesus gedacht und wie groß und gewaltig war das, was er erlebte? Wie klein denken wir so oft von Jesus und versuchen unseren Glauben selbst in die Hand zu nehmen. Wen wundert es, wenn alle unsere Anstrengungen, Pläne und Bemühungen nicht den von uns gewünschten Erfolg haben.

„*Fahre hinaus, wo es tief ist und werft eure Netze zum Fang aus*“, so lautete die Anweisung an Simon. Oh Mann, oh Mann, wo es tief ist? Ja, wo es tief ist! Wenn wir Jesus mit in unser Boot nehmen, wird er uns zeigen, wo wir unsere Netze auswerfen sollen. Er ist dabei, auch da, wo es tief ist.



Also nehmen wir doch Jesus mit in unser Boot, hören wir, was er uns zu sagen hat und vertrauen wir auf sein Wort.

Übrigens: aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen Lektorengottesdienste wärmstens empfehlen. Nicht nur als

notbegründete Alternative zum Pastoren-Gottesdienst. Vielleicht machen Sie ja auch die orientierungsbringende Erfahrung. Genau das hat mir gefehlt.

Also, wir sehen uns im Gottesdienst!

Herzliche Grüße, Ihr

Reinhard Brendel

Pate werden - ein schönes Amt

Neuregelungen der Landeskirche zum Patenamnt

EKvWinfo

Wie viele Paten brauche ich eigentlich, damit mein Kind getauft werden kann? Und müssen alle evangelisch oder überhaupt in der Kirche sein? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt die Broschüre "Mein Patenamnt". Hintergrund ist die Neuregelung dieses Amtes in der Evangelischen Kirche von Westfalen. Bislang galt, dass mindestens ein Pate evangelisch sein musste. Das soll auch weiterhin die Regel sein. Findet sich aber trotz intensiver Bemühungen kein evangelischer Pate, gilt künftig: Mindestens ein Pate muss einer der elf Kirchen mit gegenseitiger Taufanerkennung angehören ("Magdeburger Erklärung"). In Ausnahmefällen können Kinder in Zukunft auch ohne Paten getauft werden. Dafür muss aber mindestens ein Elternteil evangelisch sein. Mit den von der Landessynode beschlossenen Änderungen soll der "veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Wirklichkeit Rechnung

getragen" und gleichzeitig das Patenamnt gestärkt werden.

Der Regelfall sieht ab jetzt so aus: Es gibt mindestens eine Patin oder einen Paten. Sie sollen der evangelischen Kirche angehören, sie müssen aber auf jeden Fall Mitglied einer Kirche sein, die die Magdeburger Erklärung unterzeichnet hat. Bei Bedarf unterstützt der Pfarrer oder die Pfarrerin die Eltern bei der Suche nach geeigneten Paten. Bleibt das erfolglos, kann das Kind ausnahmsweise mit Zustimmung des Presbyteriums doch getauft werden. Voraussetzung: Mindestens ein Elternteil ist evangelisch. Alle Informationen zum Patenamnt gibt es auch im Internet. Unter www.mein-patenamt.de sind sämtliche Informationen übersichtlich geordnet und zusammengefasst. Die Broschüre kann als Einzelexemplar kostenlos bestellt werden beim Evangelischen Presseverband für Westfalen und Lippe sowie im Internet: www.shop-ekvw.de

Es war einmal

so beginnen die meisten Märchen.

Haben Sie schon mal nachgeschlagen, was bei Brockhaus, Wikipedia und Co. unter dem Begriff „Märchen“ steht? Dort ist zu lesen, dass Märchen frei erfunden und die Handlungen weder zeitlich noch örtlich festgelegt sind. Also ist alles nur Lug und Trug? Naja, irgendwie schon - aber die Märchenerzähler wollten ja nicht nur unterhalten, sondern auch zum Nachdenken anregen; auf einen Misstand hinweisen.

Ich gestehe, das wollte ich mit meinen bisherigen „**es war einmal**“ – Beiträgen auch. Heute bitte ich Sie aber direkt und ohne märchenhafte Formulierungen:

Engagieren Sie sich für Ihre Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge!

In rund einem Jahr geht unser Pfarrer Werner Kenkel in den Ruhestand. Zusammen mit seiner Frau Cornelia wird er Oberbrügge verlassen. Dann werden die Karten neu gemischt. Alles wird im kommenden Jahr auf den Prüfstand gestellt.

Wie es mit unserer Gemeinde weitergehen wird, ist noch völlig offen. Das Presbyterium kämpft um den selbständigen Erhalt der Gemeinde. Das kann aber nur gelingen, wenn **alle** mitkämpfen. Wir sind doch, wie es in unserem Leitspruch heißt, „eine lebendige Gemeinde“. Dem Superintendenten, dessen Unterstützung wir brauchen, und der Kirchenleitung, die über unsere Zukunft entscheidet, müssen wir beweisen, dass unsere Gemeinde „lebt“ und unser Leitspruch nicht nur schöne Worte sind..

Ab sofort wird jeder gebraucht! Sie und Sie und auch Sie!

Ja, es gibt in unserer Gemeinde auch Spannungen, es gibt Menschen die sich nicht mögen oder eine andere Meinung haben. Das ist normal. Jetzt geht es aber ums Ganze. Jetzt müssen wir zusammenstehen. Kommen Sie wieder öfter in den Gottesdienst, beteiligen Sie sich in den Kirchenkreisen, kommen Sie zu IGO, werden Sie im Förderverein aktiv oder verwirklichen Sie eigene Ideen. Packen wir es an.

Wir schaffen das, gemeinsam!

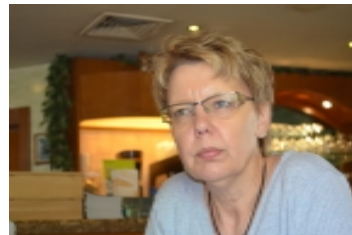
Günther Hösch



Wechsel im Friedhofs- und Gemeindebüro

In dem Gottesdienst am 29. Juni wurde Frau Sabine Faust als Friedhofs- und Gemeindesekretärin verabschiedet. Frau Faust leitete das Büro 3 Jahre lang. Pfarrer Kenkel dankte ihr für ihr Engagement, das sie nicht nur während der Bürozeit, sondern auch darüber hinaus gezeigt hat.





In demselben Gottesdienst wurde Frau Ute Sonderberg als neue Sekretärin eingeführt. Frau Sonderberg wohnt in Ehringhausen, ist verheiratet und Mutter von zwei Söhnen. Sie hat sich bereits gut mit ihrer neuen Aufgabe vertraut gemacht und übt ihr neues Amt mit sichtbarer Freude aus.



„An der Saale hellem Strande“

Unter dem Motto dieses deutschen Volksliedes stand in diesem Jahr die nun bereits 12. Auflage der Fahrt der Evangelischen Kirchengemeinde Oberbrügge nach Mitteldeutschland – Halle an der Saale und deren Umgebung war das Ziel der Reise.

Die von Klaus und Hildegard Fastenrath bestens vorbereitete und geplante Reise, hatte bereits bei der

im Rittersaal erfolgte eine Führung durch die ursprünglich im 12. Jahrhundert zunächst als Burg erbaute und in den folgenden Jahrhunderten zum Schloss umgebaute Anlage. Nach dem 2. Weltkrieg stand die Anlage zunächst leer. Nach der Wende mussten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, um das Schloss zu erhalten. Heute dient das Schloss



Anreise ein erstes Highlight zu bieten. Im Schloss Romrod, gelegen in der Nähe von Alsfeld, wurde ein Zwischenstopp eingelegt. Nach einer Stärkung

als Bildungs- und Seminareinrichtung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Ein gemeinsames Dankeslied in der schlosseigenen Kapelle beende-



te den Besuch.

Am frühen Nachmittag erreichte die Reisegruppe dann das Domizil für die nächsten Tage, das Schlosshotel Schkopau in Schkopau, vor den Toren von Halle.

Mit sichtlichem Stolz führte der heutige Eigentümer die Reisegruppe durch die bereits im 15. Jahrhundert von der damaligen Adelsfamilie von Trotha erbaute Schlossanlage, die ein Vorgängerunternehmen und er in den Jahren 1996 bis heute in ein komfortables Hotel umgebaut haben.

Der nächste Tag begann mit einer Stadtrundfahrt durch die bereits im Jahre 1281 als Mitglied der Hanse erwähnte Stadt Halle. Halle ist mit 230.000 Einwohnern die größte Stadt in Sachsen-Anhalt. Unter sachkundiger Führung erfuhr die Gruppe alles Wissenswerte über die Geschichte und Kultur der Stadt und über die Eingruppierung der Bewohner in Hallenser, Halloren und Hallunken.

Die Stadt beherbergt neben einer der ältesten Universitäten Deutschlands auch mehrere herausragende Museen: u.a. die Franckeschen Stiftun-

gen, das Landes-Kunst-Museum in der Moritzburg und das Händelhaus, das Geburtshaus des Komponisten. Im Landesmuseum für Vorgeschichte wird u.a. das Original der Himmelscheibe von Nebra ausgestellt.

Nach der Stadtrundfahrt erfolgte, ebenfalls unter Begleitung durch eine Stadtführerin, ein Rundgang durch die Innenstadt, bei der u.a. die Moritzburg mit dem dort beheimateten Landes-Kunst-Museum, der Rote Turm auf dem Marktplatz mit seinen 76 Glocken des Glockenspiels und die Marktkirche „Unser Lieben Frauen“ besichtigt wurde. In dem imposanten Bauwerk stimmte die Kirchengemeinde Oberbrügge, wie schon bei allen vorangegangenen Fahrten, das Lied „Großer Gott wir loben dich“ an.

Abschluss der Besichtigung Halles war dann noch ein Besuch der ältesten bis heute produzierenden deutschen Schokoladenfabrik, der Firma Halloren, gegründet 1804.

Auf dem Programm der Gruppe stand anschließend eine der ältesten Städte Mitteldeutschlands, Merseburg. Herausragend sind hier die imposanten



Gebäude von Schloss und Dom sowie das Ständehaus. Diese wurden unter Führung besichtigt. Für das Gruppenfoto nahm man Aufstellung vor dem Ständehaus in Merseburg.

Bei Ankunft des Reisebusses warteten schon diverse Ruderboote an der Anlegestelle auf die Besucher aus dem Sauerland. Mit Muskelkraft der „Gondoliere“ bewegten sich die Boote über die Wasserläufe der weitläufigen Parkanlage. Diverse angelegte Sichtachsen ließen den Blick frei auf Schloss Wörlitz und zahlreiche verspielte Pavillons und insgesamt 17 stilvolle kleine Brücken, unter denen sich die Boote hindurchbewegten.



Einige Besucher nutzten in der Stadt Wörlitz die Gelegenheit, den 66m hohen Bibelturm der St. Petri-Kirche zu erklimmen. Von hier hatte

Ziel des nächsten Tages war die Stadt Wörlitz mit dem Wörlitzer Park. Der Wörlitzer Park ist ein bedeutender Teil des heute als UNESCO-Welterbe gelisteten „Dessau-Wörlitzer-Gartenreiches“, das in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Regentschaft von Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt Dessau geschaffen wurde.

man einen reizvollen Blick über den Park und die nähere Landschaft.

Besichtigt wurde anschließend noch das in Wörlitz-Oranienbaum gelegene gleichnamige Schloss Oranienbaum, das zu einem von vier „Mutterhäusern“ des niederländischen Königshauses zählt. Die Restaurierungsarbeiten begannen zu



Anfang des 21. Jahrhunderts und sind bis heute nicht abgeschlossen. Im Jahre 2004 besuchte die damalige Königin Beatrix der Niederlande das Schloss, um sich vom Fortgang der Renovierungsarbeiten im Schloss ihrer Vorfahren zu unterrichten. Die Besuchergruppe aus Oberbrügge tat dies ebenso.

Am letzten Abend im Hotel stand dann noch das bereits traditionelle Kurzweilprogramm an: Neben dem Quiz sorgten einige von den Teilnehmern gespielte Sketche für Erheiterung. Requisiten dazu hatte das Ehepaar Fastenrath im Gepäck.

Zwei Höhepunkte waren noch für den Rückreisetag eingeplant: Die Gustav Adolf-Gedenkstätte in Lützen und das Völkerschlachtendenkmal in Leipzig.

In Lützen wurde an der Stelle, an der 1632 der Schwedenkönig Gustav Adolf in einer der größten Schlachten des 30-jährigen Krieges getötet wurde, eine Gedenkstätte errichtet. Zunächst nur ein großer Findling, der später durch einen vom Baumeister Schinkel entworfenen Baldachin überspannt

wurde. Im Jahre 1907 stiftete der schwedische Konsul Ekman noch eine Kapelle. Der Abstecher nach Leipzig zum Völkerschlachtendenkmal beendete das Besuchsprogramm bevor die Rückreise angetreten wurde.

Der Zielort Oberbrügge war nach der langen Fahrt schon fast in Sichtweise, das Dankeslied für eine perfekte Reise bereits gesungen, als im Westhofener Kreuz der Bus mit gerissenem Keilriemen liegen blieb. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Autobahnpolizei und eines befreundeten Busunternehmens, das einen Ersatzbus zur Verfügung stellte, konnte die Oberbrügger Reisegruppe die Fahrt nach kurzer Zeit inkl. des Gepäcks fortsetzen, sodass die Fußballfans unter den Teilnehmern gerade noch den Anpfiff des Pokalendspieles zwischen dem BvB und den Bayern zu Hause erleben konnten.

Kurz vor Erreichen von Oberbrügge gab Klaus Fastenrath das Ziel für die Reise im Mai 2015 bekannt: Es geht dann in die Region um Meiningen, Ilmenau, Schmalkalden.

Rainer Förster

Meinungen gesucht!

Liebe(r) unbekannte(r) Leser(in). Ja, genau Sie, der/die gerade weiterblättern will, meine ich! Gerade für Sie machen wir doch den Gemeindebrief! Schreiben Sie uns doch mal, was Sie davon halten. Sie können uns freiweg ihre Meinung um die Ohren hauen. Wir lassen uns zwar lieber loben - aber Kritik können wir auch ertragen. Es ist für uns wirklich wichtig zu erfahren, was Sie vom Gemeindebrief halten. Was fehlt Ihnen darin, was sollen wir besser machen?

Los, geben Sie sich einen Ruck! Greifen Sie zum Stift oder greifen Sie in die Tasten und schreiben Sie uns. Und damit nicht nur uns die Ohren glühen, bekommen auch Sie - mit etwas Glück - einen Satz heiße Ohren. Unter allen Briefeschreibern verlosen wir einen Kopfhörer. Der trägt sich angenehm, hört sich gut an und sieht gut aus - aber sehen Sie selbst

Ihre Zuschriften erreichen uns über das Gemeindebüro, den „Kummerkasten“ oder per eMail an:
kenkel@pgb.de oder
hoesch@ahelle.de





Einladung zur

Kinderbibelwoche

vom 8.-12. Oktober 2014

Thema: Du bist einmalig

Ort: Ev. Kirche Oberbrügge, Glockenweg 18, 58553 Halver

Zeit: vom 8.-11. Oktober 2014 jeweils von 9.30 Uhr bis 11.45 Uhr – von Donnerstag – Samstag wird für Interessierte um 9 Uhr ein gemeinsames Bibellesen angeboten; Abschluss ist am Sonntag, 12. Oktober 2014, um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst

Leitung: Marion Plag vom Bibellesebund und eine Menge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kirchengemeinde

Unkostenbeitrag: 5 EUR

Eingeladen sind alle Kinder von 5 - 11 Jahren. Es wird wieder viel gesungen, gebastelt und gespielt. Und natürlich gibt es eine Menge Geschichten rund um die Bibel und viel Action. Ein Küchenteam sorgt dafür, dass es zwischendurch genug Essen und Trinken zur Stärkung gibt.

Falls Nachfrage besteht, könnte eine Betreuung ab 8 Uhr und bis 13 Uhr angeboten werden.

Anmeldungen bitte an das Gemeindebüro, Glockenweg 18, 58553 Halver,
Tel.: 02351-7498 (Mo 9-12 Uhr und Mi 15-17 Uhr);
E-Mail: info@kirche-oberbruegge.de

Hiermit melde ich mein/e Kind/Kinder zur KiBiWo vom 8.-12. Oktober an.

Name: _____ Alter: _____

Wohnort: _____

Unterschrift: _____



Zum Beispiel: Zeitvertreib

Wenn ich es recht bedenke, wollte ich im Laufe meines Lebens schon viel tun, das ich dann doch nicht getan habe, aber eines nicht: die Zeit zu vertreiben.

Ich meine nicht die Zeitverschwendung, der man zur Zeit mit allen möglichen Mitteln begegnet: mit den variablen Uhren, den fabelhaften Telefonen und anderen Mittelungsgeräten, mit schnellen Verkehrsmitteln und dem elektronischen Geldverkehr. Damit will man Zeit sparen, die Frage ist jedoch, wofür das alles geschieht und welche Zeit dabei gewonnen werden kann.

Denn auf der anderen Seite denke ich an einige selbst erlebte Begebenheiten in der Münchner S-Bahn, in der fast alle Mitfahrenden nicht aus dem Fenster schauen oder an einer zwanglosen Unterhaltung interessiert waren. Sie lasen nicht in einem Buch oder schliefen nicht, sondern sie blickten wie gebannt auf ihre Hand, in der sie ein kleines Kästchen hielten und dies mit einem wieselflinken Daumen betasteten. Ich dachte, sie hätten es nötig wegen einer dringenden Nach-



richt oder Auskunft, aber das konnte bei so vielen Mitfahrenden nicht sein.

Denn wie sie eingestiegen und gleich sich in die Arbeit gestürzt hatten, so brachen sie das Spiel kurz vor dem Aussteigen abrupt ab, weil es Zeit war und als wäre ganz einfach die Zeit abgelaufen. Bei ihrem Abtauchen in eine angesammelte Menschenmenge war in den Gesichtern nur große Gleichgültigkeit zu erkennen.

Da tat mir die Zeit leid. Sie wurde wie ein Flüchtling behandelt, der seine Verfolger fürchten muss und auch durch Zuflucht in ein freies Land keine Ruhe findet. Man braucht Geduld, um die neuen Zeiterscheinungen zu verstehen, aber wer hat die Zeit dafür? Man muss nur z. B. Mit der S-Bahn fahren, um das zu erkennen und Zeit zu sparen.

Klaus Fastenrath



Abführung von Kirchensteuer auf Kapitalerträge wird einfacher

KIRCHENSTEUER-TELEFON
kostenfrei 0800 354 72 43

Ab 2015 werden die Kirchensteuern auf Kapitalerträge direkt bei den Banken erhoben. Damit ist nicht etwa eine neue, versteckte Kirchensteuer eingeführt worden, sondern das Verfahren ist einfacher als vorher.

Worum geht es? Seit 2009 erhebt der Staat die Kapitalertragssteuer an der Quelle ihrer Entstehung, also direkt bei den Banken. Wer jährlich an Zinsen, Dividenden und anderen Kapitalerträgen mehr als den Sparerfreibetrag von 801 Euro (für Verheiratete oder Lebenspartner: 1602 Euro) einnimmt, muss 25 Prozent Abgeltungssteuer zahlen. Darauf werden zusätzlich noch 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und für Kirchenmitglieder neun Prozent Kirchensteuer erhoben. Wenn der individuelle Steuersatz weniger als 25 Prozent beträgt, können über die sogenannte Günstigerprüfung im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung die zu viel gezahlten Steuern erstattet werden. Dies bleibt auch so.

Jedoch weiß eine Bank in der Regel nicht, ob der Kunde der evangelischen oder katholischen Kirche angehört. Kunden konnten die Bank zwar bisher bitten, die Kirchensteuer einzubehalten. Wenn sie das nicht taten, mussten die Kirchenmitglieder

ihre Kapitalerträge bei der Einkommensteuererklärung angeben, damit darauf die Kirchensteuer erhoben werden konnte.

Das soll sich ab dem kommenden Jahr ändern. Die Banken müssen dann einmal jährlich beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Kirchenzugehörigkeit jedes Kunden abfragen. Danach werden alle Steuern auf Kapitalerträge direkt bei der Bank erhoben. Die Bank erhält zu diesem Zweck vom BZSt einen sechsstelligen numerischen Schlüssel, unter dem die ermittelte Kirchensteuer für den jeweiligen Kunden abzuführen ist. Dabei werden die hohen Anforderungen des Datenschutzes gewährleistet. Für den Mitarbeiter bei der Bank ist die Religionszugehörigkeit nicht erkennbar. Für die Bankkunden wird es also einfacher.

Wer allerdings nicht möchte, dass seine Religionszugehörigkeit an seine Bank weitergegeben wird, muss dem widersprechen und kann einen Sperrvermerk setzen lassen. Der Widerspruch muss jeweils zum 30. Juni des Jahres beim BZSt (www.bzst.de) erfolgen. Sperrvermerke nach diesem Stichtag werden erst im Folgejahr berücksichtigt.

EKvWinfo



Von der „Friedhofsgemeinschaft Oberbrügge“

Der Wunsch, in Oberbrügge einen eigenen Friedhof zu haben, bestand wahrscheinlich lange, bevor sich anfangs der dreißiger Jahre eine Gruppe mutiger, entschlossener, uneigennütziger Bürger daranmachte, ihn Wirklichkeit werden zu lassen. Oberbrügge, damals ein dreigeteilter Ort, gehörte zu den Gemeinden Halver, Kierspe und Lüdenscheid-Land. Besonders beklagt wurden die langen, beschwerlichen, zeitraubenden Wege zu den Friedhöfen in Halver, Kierspe bzw. Lüdenscheid-Brügge, verbunden mit erheblichem Lohn-, Verdienst- und Zeitausfall. Um eine eigene „Friedhofsanlage mit Kapellchen“ zu schaffen, bildete sich daher eine Kommission, der mehrere angesehene Bürger angehörten, allen voran Herr Carl Vohrmann und Herr Fritz zur Nieden. Nach vielen Beratungen, Verhandlungen und Besichtigungen ähnlicher Anlagen, entstand der Plan, auf dem Nocken einen Friedhof zu errichten. Das Entgegenkommen der Familien Berghaus und Steinbach resp. deren Erben, ihren Privatfriedhof für die Öffentlichkeit zu öffnen, sowie

ihnen gehörende angrenzende Parzellen kostenlos zur Verfügung zu stellen, trug wohl entscheidend zum Gelingen des Vorhabens bei. Frau Ww. Auguste Berghaus, als „Ohler Gustchen“ den Älteren noch in guter Erinnerung, gilt noch heute als wohlwollende Förderin. Weitere Parzellen wurden geschenkt, erworben, bzw. zur Abrundung des Terrains getauscht, und so konnte Ende 1933 die Öffentlichkeit aufgefordert werden, sich durch Geld- und Sachspenden an der endgültigen Fertigstellung zu beteiligen. In einer Versammlung im „Hotel Süderland“ wurde die „Friedhofsgemeinschaft Oberbrügge“ gegründet. Bis zum Herbst 1934 war noch mit Behörden, wie z.B. Amtsarzt, Katasteramt, Gemeinde Halver, Konsistorium Münster, aber auch mit Wegebau, Einzäunung, Vermessung, Bepflanzung usw. viel zu tun. Dabei beteiligten sich große Teile der Bevölkerung durch freiwillige, vorbildliche Mitarbeit. Dann konnte am 20. August 1934 in einer schlichten Feier durch Herrn Pfarrer Stommel die kirchliche Weihe vollzogen und der Friedhof seiner Bestimmung überge-

Zum 80jährigen Bestehen unseres Friedhofs noch einmal der 1992 erstmals veröffentlichte Beitrag von Herrn Georg Vetter

ben werden. Durch gemeinsame Bemühungen war „ein Gemeinschaftswerk“, ein der Gemeinschaft dienendes, den Gemeinsinn förderndes, der Allgemeinheit nützliches Werk durch Einsatzbereitschaft, Mut und Tatkraft geschaffen worden“ (Allg. Anzeiger). Eine echte, erste Bürgerinitiative hatte

eine Anlage errichtet, die in ihrer herrlichen Lage und ihrer gelungenen Anlage vielfach gelobt und gerühmt wird und es verdient, dass diejenigen, die sie schufen, nicht vergessen werden.

Georg Vetter

Erleuchtung

Die verschmutzten und teilweise undichten Leuchtenkugeln am Kirchenvorplatz sind durch neue ersetzt worden. Dadurch gibt es nicht nur im Dunkeln ein helleres Licht, sondern auch die Optik macht sich tagsüber besser. Die Kosten für den Ersatz hat der Förderverein getragen.





Freud und Leid in unserer Gemeinde

Getauft wurden:

Sascha Bahr, Langenscheid 21

Stefan Kruse, Schröders Herweg 5

Malte Donat, Staklenberg 18

Magdalena Bremicker, Neuen Herweg 1

Jonah Alexander Kupko, Heerstraße 15

Nico Bromme, Anemonenweg 1

Daniel Lenz, Am Breitenfeld 13, 58507 Lüdenscheid

Marcel Fait, Glockenweg 6

Sophie Preisler, Schröders Herweg 2

Nico Jürgen Jagella, Heerstr. 25



Getraut wurden:

Andrea und Miriam Bromme, geb. Miceli, Anemonenweg 1



Goldene Hochzeit feierten:

Gerhard und Heike Brozio, Heedheide 7

Lorenz und Ingrid Weber, Staklenberg 25

Manfred und Marita Möritz, Burgweg 42

Amtshandlungen April – August 2014

Beerdigt wurden:

Anita Wehner, 62 J.

Karl Kütke, 88 J.

Manfred Maßhöfer, 67 J. (Lüdenscheid)

Ewald Buß, 76 J. (Bollwerk)

Günter Hohage, 74 J.

Wolfgang Krämer, 63 J.

Emmi Wilhelmine Amanda Weiland, 98 J.

Anni Eckhardt, 85 J.

Hilde Müller, 89 J.

Hans-Dieter Thon, 75 J.

Anni Berta Luise Cordt, geb. Bernhardt (zuletzt Lüdenscheid)

Nicht alle, die zu mir sagen „Herr, Herr“ werden in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will.

Matth.7, 21

Datenschutzhinweis:

Die ev. Kirchengemeinde darf Ehejubiläen von Gemeindegliedern und im Gottesdienst abgekündigte Amtshandlungen in diesem Gemeindebrief veröffentlichen, soweit die Betroffenen im Einzelfall nicht widersprochen haben. Widerspruch ist bis zwei Wochen vor Erscheinen des Gemeindebriefes möglich. Nötig ist auch der Hinweis, ob der Widerspruch einmalig oder dauerhaft ist.



Nachrichten aus dem Presbyterium

In der Sitzung vom 6. März 2014 ...

- stimmte das Presbyterium der Vereinbarung zur Gemeindeberatung mit Frau Cornelia Schütter und Herrn Michael Westerhoff zu. Die Gemeindeberatung findet gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeindebeirats am Samstag, 27. September 2014, statt.

In der Sitzung vom 16. März 2014 ...

- wurde beschlossen, Frau Ute Sonderberg als neue Friedhofs- und Gemeindesekretärin anzustellen.

Werner Kenkel

- wurde der Verkauf des ehemaligen Küsterhauses an der Heerstr.53 beschlossen. Der Erlös des Verkaufs soll z.T. für die Ende 2015/Anfang 2016 nötigen Renovierungsarbeiten am Pfarrhaus verwendet werden.

Günther Hösch
Bankkaufmann

Finanzierungen - Bausparen - Versicherungen - Immobilien

Ihr unabhängiger Berater bei:

- Immobilienfinanzierung
- Umschuldungen
- Anschlussfinanzierungen
- und vieles mehr

Sichern Sie sich die niedrigsten Zinsen jetzt!

Heerstrasse 5, Halver - Oberbrügge

Telefon: 02091 - 0799 328 oder 0171 - 3124 887
 Fax: 02091 - 0799 326
 eMail: hoesch@netto.de



Termine

September - November 2014

September

- | | | |
|-----|-----------|--|
| 18. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| 19. | 19.00 Uhr | IGO |
| 21. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Pfarrer Wienand) |
| 27. | | Gemeindeberatung |
| 28. | 10.00 Uhr | Gottesdienst mit erstem Abendmahl der Konfirmanden
(Pfarrer Kenkel) |

Oktober

- | | | |
|---------------|-----------|---|
| 01. | 20.00 Uhr | Glaubenskurs - Vertiefungsabend |
| 02. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| 05. | 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Erntedankfest (Pfarrer Kenkel) |
| 08.-12. | | Kinderbibelwoche |
| 12. | 10.00 Uhr | Familiengottesdienst zum Abschluss der Kibiwo
(Marion Plag und Pfarrer Kenkel) |
| 15. | 15.00 Uhr | Frauenhilfe |
| 17. | 19.00 Uhr | IGO |
| 19. | 10.00 Uhr | Gottesdienst (Frau Kenkel) |
| 21. | 19.30 Uhr | Bibelgesprächsabend |
| 23. | 17.00 Uhr | Jungschar |
| 25. | | Konzert Voices for Christ |
| 26. | 10.00 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Wienand) |
| 28. | 19.30 Uhr | Bibelgesprächsabend |
| 31. | 19.30 Uhr | Allianzgottesdienst zum Reformationsfest in der FeG Bever |
| 31.10.-02.11. | | Einkehrtage in Haus Salem/Bethel |



Termine

September - November 2014

November

02.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Wienand)
	18.00 Uhr	Abendmusik der Kantorei Halver
04.	19.30 Uhr	Bibelgesprächsabend
06.	17.00 Uhr	Jungschar
09.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Kenkel)
	11.00 Uhr	Gemeindeversammlung
11.	19.30 Uhr	Bibelgesprächsabend
12.	15.00 Uhr	Frauenhilfe
15.	09.30 Uhr	Schulung Lektoren
16.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Volkstrauertag (Pfarrer Kenkel)
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst (Pfarrer Kenkel)
19.	19.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag in der kath. Kirche St. Georg (Pfarrer Optenhöfel und Pfarrer Wienand)
	20.00 Uhr	Gespräch Presbyterium - kath. Kirchengemeinderat
20.	17.00 Uhr	Jungschar
21.	19.00 Uhr	IGO
23.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl (Pfarrer Wienand)
30.	10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent (Pfarrer Kenkel)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief 3/2014 ist der 17.10.2014



Bibelgesprächsabende

Das wollte ich immer schon wissen...

Was bedeutet das für meinen Alltag?...

Das denken andere darüber...

Wir möchten Sie einladen zu vier offenen Bibelgesprächsabenden über das Leben der ersten Christen anhand von Texten aus der Apostelgeschichte

dienstags von 19.30 Uhr bis ca. 21 Uhr

im Jugendraum unseres Gemeindehauses, Glockenweg 18.

Dienstag 21. Oktober Apostelgeschichte 1,1-14

Dienstag 28. Oktober Apg 2,42-47; 4,32-35; 5,12-16

Dienstag 4. November Apostelgeschichte 3,1-10

Dienstag 11. November Apostelgeschichte 5,17-33

*Eine Veranstaltung der Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge.
Informationen bei Pfr. Thomas Wienand, 02353 / 661534.*

Kinder-Abenteuerland

21.09. Kommissar Knifflig und die beiden Söhne

05.10. Erntedankfest (bitte Erntegaben mitbringen für den gemeinsamen Einzug)

8.-12.10. Kinder-Bibelwoche



Gruppen und Kreise

Der kleine MuKK

Spielgruppe für Eltern mit Kind(ern)
dienstags 9.30 - 11.30 Uhr
Ute Krumm
02351-786046

Jungschar

für Jungen und Mädchen ab 7
zwei Mal monatl. Donnerstag 17.00 Uhr
Gitta Brozio
02353-14384

Kinderabenteuerland

Kindergottesdienst
zwei Mal monatl. Sonntag 10.00 Uhr
Pfarrer Wienand
02353-661534

Jugendkreis „Checkpoint“

für Jugendliche ab 14, jeden 2. u. 4.
Montag im Monat 18.30 Uhr
Kevin Kaufmann
0151-61110774

Gebetskreis

freitags 8.30 Uhr
im Pfarrhaus
Cornelia Kenkel
02351-7295

Initiative Gemeinde Oberbrügge

Treffen für Erwachsene
3. Freitag im Monat 19.30 Uhr
Hanna Hösch
02351-6799325

Frauenhilfe

jeden 2. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr
Cornelia Kenkel
02351-7295

Posaunenchor

jeden Dienstag 20.00 Uhr
Heribert Janz
02351-71735

Hauskreise treffen sich nach Vereinbarung

Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit

Küsterdienste

Gottesdienstvorbereitung
(Blumen, Liederstecken, ..)
Hochzeiten
Wäschedienst
Einkaufsdienst
Sonstige Dienste: z.B. Gardinen
waschen, Aufräumaktion, ...

Diakonie

Orgeldienst
Friedhof
Beamerdienst
Redaktion Gemeindebrief
Verteiler für den Gemeindebrief
Sommercafé
Bethelsammlung
Aktion *Rund um die Kirche*
.....
Sprechen Sie uns an!